

Antimodernist

Die katholische Stimme

18. Ausgabe

Juli 2018

„Fragen über die Entstehung und über das Alter des Menschen“

Modernismus in Aktion

1. Schon seit dem Ende der 1840er Jahre „mehrten sich die Versuche, die kausalmechanische Naturerklärung zu einer atheistisch-materialistischen Weltanschauung auszuweiten“, schreibt Hermann Josef Dörpinghaus (*Darwins Theorie und der deutsche Vulgärmaterialismus im Urteil deutscher katholischer Zeitschriften zwischen 1854 und 1914*, Inaugural-Dissertation, Freiburg i.Br. 1969, S. 1). „Die Annahme eines außerweltlichen Schöpfers wurde als überflüssig abgelehnt, da die Materie schon von Ewigkeit her existiere und bereits im Urnebel [dem Vorläufer des „Urknalls“] alle künftigen Bildungen mit Einschluß vernünftiger Wesen enthalten gewesen seien. Ein qualitativer Unterschied zwischen Leben und Leblosem bestehe nicht, das Leben habe als kompliziertes System der Mechanik zu gelten. Das Seelisch-Geistige sei nichts als Gehirnfunktion, weshalb die Existenz einer substantiellen, geistigen, unsterblichen Seele als religiöses Vorurteil abgetan werden könne“ (ebd.).

„Unter dem Einfluß des Comte'schen Positivismus wollte man nun allein das durch Erfahrung und Experiment Nachgewiesene als gesichert gelten lassen, fest überzeugt von der Deckungsgleichheit zwischen objektiver wissenschaftlicher Erkenntnis und absoluter Seinswahrheit“, so Dörpinghaus weiter. „Diese Erkenntnishaltung begünstigte notwendig die Entwicklung antichristlicher Denkformen, denn die energische Opposition gegen die Metaphysik, der man die Bedeutung des Unbeweisbaren beilegte, hieß nichts anderes, als die bisher auch und gerade im Rahmen naturwissenschaftlicher Forschung gestellte Frage nach Gott als dem Urheber des Seienden methodisch auszuschalten, weil es sich bei ihr um eine philosophische Frage handelte“ (ebd.).

2. „Antichristliche Denkformen“, „energische Opposition gegen die Metaphysik“, Ausschluß der „Annahme eines außerweltlichen Schöpfers“ - wir sehen klar die Stoßrichtung dieser „modernen naturwissenschaftlichen Weltanschauung“. Und doch waren bereits im 19. Jahrhundert viele Katholiken nicht mehr imstande, diesen Generalangriff gegen

Kirche und Glauben überhaupt nur zu realisieren, geschweige ihm Paroli zu bieten. Stattdessen verfielen sie zunehmend einem Inferioritäts-Gefühl und einem Minderwertigkeits-Komplex, sie seien in dieser „modernen“, „wissenschaftlichen“ und „fortschrittlichen“ Welt hoffnungslos ins Hintertreffen geraten. Statt kraftvoll im Selbstbewußtsein der göttlichen Wahrheit gegen diese Angriffe aufzustehen, liefen sie beifallheischend hinterher und suchten den „Anschluß“ oder die „Versöhnung“ zwischen der Kirche und der modernen „Wissenschaft“. Die direkte Folge davon war der Modernismus.

Hauptangriffspunkt der „modernen Wissenschaft“ war naturgemäß der Schöpfungsbericht der Heiligen Schrift im ersten Buch Moses. Von allen Teilen der Heiligen Schrift ist es das erste Kapitel der Genesis, das am ehesten einen konkreten „naturwissenschaftlichen“ Anspruch erhebt, bietet es doch eine Darstellung der Entstehung der Welt. Diese scheint jedoch so sehr in naiv-antiken Vorstellungen befangen, daß sie mit den „gesicherten Erkenntnissen“ der „modernen Naturwissenschaft“ in keiner Weise kompatibel erscheint. Damit war die Bibel bereits gerichtet und als ein frommes Märchenbuch „enttarnt“. Genau das war auch die Absicht dahinter. Doch die inferioritäts-befangenen Katholiken verstanden das vielfach nicht und bemühten sich stattdessen verzweifelt, ihre Bibel doch noch irgendwie zu retten und mit der „modernen Naturwissenschaft“ zu rekonzilieren. Daraus ergab sich die Notwendigkeit, nicht nur die Bibel, sondern den ganzen Glauben und die Kirche neu zu denken und dann auch einer „Reform“ zu unterziehen - der „Reformkatholizismus“ - und zu „modernisieren“ - der Modernismus.

3. Einer der führenden „Reformkatholiken“ war Karl Adam (1876 bis 1966). Er war „katholischer Theologe und Dogmatiker“ und hatte ab 1919 den Lehrstuhl für Dogmatik in Tübingen inne. „Während der Zeit des Nationalsozialismus gehörte Adam zu den prominentesten katholischen Theologen, die sich für eine Vereinbarkeit von Katholi-

Auch Franziskus' Vorgänger, Johannes Paul II. (1920–2005), hat erklärt: „Die Hölle meint nicht so sehr einen bestimmten Ort, sondern vielmehr die Situation dessen, der sich frei und endgültig von Gott entfernt hat.“ Himmel, Hölle und Fegefeuer sind demnach keine realen Orte auf der irdischen oder kosmischen Landkarte, keine Topografien des Jenseits. Sie sind vielmehr Zustände der absoluten Nähe und Ferne Gottes, Situationen des Gott-Verlustes.“

Na also, wenn das kein gangbarer Weg der indirekten Höllenleugnung ist: „Die Hölle meint nicht so sehr einen bestimmten Ort, sondern vielmehr die Situation dessen, der sich frei und endgültig von Gott entfernt hat.“ Der Autor, Markus Brauer, fühlt sich jedenfalls durch diese Überlegung des „heiligen“ Karol Józef Wojtyła dazu berechtigt, seine Gedanken mit Hinweis auf einen jener grausigen Mittelalterromane zu beenden: „Wer oder was ist dann der Teufel? ‚Der Teufel‘, sagt der franziskanische Gelehrte William von Baskerville, einer der beiden Hauptfiguren von Umberto Ecos Mittelalterroman ‚Der Name der Rose‘ (1982), ist nicht der Fürst der Materie, der Teufel ist die Anmaßung des Geistes, der Glaube ohne ein Lächeln, die Wahrheit, die niemals vom Zweifel erfasst wird.“

Dümmer oder absurder geht wohl kaum mehr. Dennoch ist zu befürchten, daß die Mehrheit der sog. Katholiken das inzwischen aufgrund der jahrzehntelangen Wühlarbeit der Modernisten auch, ja was eigentlich? – wähen muß es heißen, denn wähen kommt vom Wahn.

Hiroshima oder Schmetterling?

Kommen wir abschließend nochmals auf die einleitenden Gedanken zu sprechen. *Apokalyptisches Ruinenfeld oder Metamorphose – Hiroshima oder Schmetterling?* Ohne Zweifel stehen wir vor dem geistigen Hiroshima, jenem apokalyptischen Ruinenfeld, das durch den zeitweiligen Sieg des Teufels, der in der Heiligen Schrift vorausgesagt ist, entsteht. All diejenigen, die durch ihr Geschwätz von einer Metamorphose der Kirche seit dem „Konzil“ den Leuten eintrichtern wollen, aus diesem Ruinenfeld würde ein wunderschöner Schmetterling erstehen, sind Handlanger des Teufels, Sympathisanten seines teuflischen Zerstörungsplanes und Mithelfer am ewigen Ruin der Seelen. Die Tatsachen zeigen überdeutlich, wie nahe wir schon an dem sind, was Sylvester Berry, diesmal in seinem Buch „*The Church of Christ: An Apologetic and Dogmatic Treatise*“, einer apologetischen und dogmatischen Abhandlung über

die Kirche Jesu Christi, schon 1927 aufgrund seiner Studien über die Apokalypse des hl. Johannes beschreibt:

„Die Prophezeiungen der Apokalypse [Buch der Offenbarung] zeigen, daß Satan die Kirche Christi nachahmen wird, um die Menschheit zu täuschen (betrügen); er wird eine Kirche gründen (instituieren) in Opposition zur Kirche Christi. Der Antichrist wird die Rolle des Messias annehmen; sein Prophet wird die Rolle des Papstes spielen; und es wird Nachahmungen der Sakramente der Kirche geben. Es wird auch Scheinwunder geben in Nachahmung der Wunder, die in der Kirche gewirkt werden.“

Überdenkt man die offensichtlichen Tatsachen, dann kann man nur nüchtern feststellen: Von dem Gesagten ist schon vieles vor unseren Augen Wirklichkeit geworden. Es gilt jetzt vor allem diese Zeit mit der Hilfe Gottes und Seiner Gnade durchzustehen. Wobei man nicht vergessen darf, worauf Sylvester Berry besonders hinweist: „Die ihres obersten Hirten beraubte Kirche muß ihren Zufluchtsort (sanctuary = Heiligtum, Schutzgebiet, Zufluchtsort) in der Einsamkeit suchen, um dort von Gott Selbst durch diese Tage der Prüfung geleitet zu werden.“

Impressum

Sankt Thomas von Aquin e.V.

Obere-Kehlstr. 16, 88214 Ravensburg-Obereschach

Telefon, -fax: +49 (0) 3212 11 94 992

E-Mail: st.thomas-v.aquin@gmx.de

Vertreten durch:

Pater Hermann Weinzierl, Pater Bernhard Zaby

Eingetragen im Vereinsregister:

Vereinsregister Amtsgericht Ulm Nr. 720977

Verantwortlich für den Inhalt gem. § 55 Abs. 2 RStV:

Pater Hermann Weinzierl

Kapellenweg 4, 88145 Wigratzbad

Spendenkonto:

Sankt Thomas von Aquin e.V., Konto-Nr. 101110909,

Kreissparkasse Ravensburg, BLZ 650 501 10

IBAN: DE88 6505 0110 0101 1109 09

BIC: SOLADES1RVB

Der Antimodernist erscheint vierteljährlich und kostet im Jahres-Abonnement 30,00 Euro. **Bestellungen bitte per e-mail oder Brief an die oben angegebene Adresse.** Für Spenden können Quittungen für das Finanzamt erbeten werden. Bitte für Quittungen und Bestellungen unbedingt Adresse angeben!

© Sankt Thomas von Aquin e.V. 2018

Veröffentlichung, Nachdruck, Vervielfältigung – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher Genehmigung des Vereins.